


Überteuerte Laborpreise

santésuisse errechnet hohes Einsparvolumen.

SOLOTHURN – Gemessen an europäischen Vergleichsländern sind die Laborpreise in der Schweiz rund dreimal höher. Dieser Tatsache sagt das Parlament jetzt den Kampf an, indem es dem Bundesrat den Auftrag zu einer generellen Preissenkung gibt. Gemäss einer Erhebung von santésuisse liegt das Einsparpotenzial bei mindestens 600 Millionen Franken pro Jahr. santésuisse will damit die Prämienzahler entlasten.

Seit Jahren steigen die Kosten für Laboruntersuchungen deutlich stärker als die der gesamten obligatorischen Grundversicherung. Mittlerweile zahlen Prämienzahler jährlich rund 1,6 Milliarden Franken für Laboruntersuchungen – ein Betrag, der mehr als vier Prämienprozenten entspricht. Diese Entwicklung will santésuisse nicht länger hinnehmen und hat deshalb bereits im Februar 2021 bei der zuständigen Bundesbehörde beantragt, die Laborpreise auf breiter Front substanzial zu senken.

Basis dafür ist ein von santésuisse erarbeiteter Preisvergleich mit Österreich, Deutschland, den Niederlanden und Frankreich. Der Vergleich zeigt, dass die Preise in der Schweiz im Schnitt dreimal so hoch sind wie jene im vergleichbaren Ausland, in einzelnen Fällen sind Laboranalysen in der Schweiz sogar zehnmal so teuer wie in den Referenzländern. Würden die Preise aller Laboranalysen auf das durchschnittliche Niveau der untersuchten Länder gesenkt, liessen sich pro Jahr sogar gegen eine Milliarde Franken einsparen. 

Quelle: santésuisse

Zahlen des Monats

85'914

2020 wurden in der Schweiz 41'615 Mädchen und 44'299 Jungen geboren, wobei mehr als jede vierte Geburt (23'757) ausserhalb einer klassischen Ehe erfolgte.

1'499

In der Schweiz wurden 2020 insgesamt 1'499 öffentlich zugängliche Bibliotheken gezählt. Diese verfügten insgesamt über 67,4 Millionen Druckschriften.

12'300

Trotz der Pandemie ist die Zahl der neuen internationalen Studierenden weiter gestiegen. Im Studienjahr 2020/21 wurden fast 12'300 Personen immatrikuliert.

Neuer Klinikdirektor


Prof. Dr. med. dent. Ronald E. Jung berufen.

ZÜRICH – Der Universitätsrat der Universität Zürich ernennt Prof. Dr. Ronald E. Jung, PhD, zum Klinikdirektor und ordentlichen Professor. Er wird damit ab 1. Februar 2022 die Leitung der Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin am Zentrum für Zahnmedizin übernehmen. Er folgt in dieser Funktion dem auf den 31. Januar 2022 emeritierenden Prof. Dr. Christoph Hämmerle.

Ronald E. Jung studierte bis 1995 Zahnmedizin an der Universität Zürich. Anschliessend war er Assistent an der Klinik für Oralchirurgie und nachfolgend Assistent in der Gemeinschaftspraxis Andreoni und Meier in Zürich. Danach ging Jung ans ZMZ zurück und arbeitete als Assistent in der damaligen Klinik für Kronen- und Brückenprothetik, Teilprothetik und zahnärztliche Materialkunde unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Schärer. 2006 weilte Jung zu einem Forschungsaufenthalt am Health Science Center der Universität von Texas in San Antonio bei Prof. David Cochran. Seine Habilitationsschrift mit dem Titel «Bone regeneration applying bioactive molecules and carrier systems: Experimental and clinical studies» fand grosse Beachtung, und 2007 verlieh ihm die Universität Zürich die Venia Legendi. Im Jahre 2013 erhielt er seinen PhD-Dokortitel von der Universität Amsterdam (ACTA), Niederlande. Des Weiteren arbeitete Jung 2015 als



«visiting professor» an der Harvard School of Dental Medicine in Boston, USA.

2015 wurde Jung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Implantologie der Universität Zürich ernannt und 2020 erhielt er für seine akademischen Leistungen von der Universität Hongkong eine Ehrenprofessur zugesprochen. 

Quelle: Universität Zürich

Organspenden und Transplantationen

2021 haben sich die Zahlen wieder auf dem Vor-Pandemie-Niveau stabilisiert.

BERN – Nach der pandemiebedingten Baisse an Organspenden und Transplantationen im Vorjahr haben sich die Zahlen im Jahr 2021 wieder auf dem Vor-Pandemie-Niveau stabilisiert. Die Zahl der spendenden verstorbenen Personen in der Schweiz beträgt 166 (2020: 146, 2019: 157). 484 Organe von spendenden verstorbenen Personen wurden in der Schweiz transplantiert (2020: 459, 2019: 501). Ende 2021 warteten 1'434 Menschen auf ein lebensrettendes Organ, 72 starben von der Warteliste für ein passendes Organ.


Die Schweizerische Nationale Stiftung für Organspende und Transplantation Swisstransplant blickt auf ein herausforderndes Jahr zurück. Die Coronapandemie belastete das ohnehin stark beanspruchte Fachpersonal auf den In-



tensivstationen in Wellen. Trotz dieser Belastung konnten die Organspendeprogramme beinahe lückenlos aufrechterhalten werden. Der grosse Einsatz der Fachpersonen für Organspende auf den Intensivstationen und die Organspendesensibilisierung in der Bevölkerung führten zu verbesserten Zahlen

bei Organspenden und einer Stabilisierung bei Transplantationen.

Situation für Menschen auf der Warteliste weiterhin angespannt

Die Zahl der Menschen auf der Warteliste für ein lebensrettendes Organ ist mit 1'434 weiterhin hoch. Während des vergangenen Jahres starben 72 Personen von der Warteliste für ein passendes Organ (2020: 72, 2019: 46). «Die lange Warteliste führt dazu, dass Patienten erst sterbenskrank werden müssen, bevor sie auf der Warteliste genügend weit oben sind, um transplantiert zu werden. Das ist aus medizinischer Sicht alles andere als optimal, menschenunwürdig und eine Qual für alle Betroffenen», sagt PD Dr. Franz Immer, Direktor Swisstransplant, Facharzt für Herzchirurgie FMH. Er gibt zu bedenken, dass rund dreimal mehr Menschen auf ein Organ warten, als Organe verfügbar sind. 

Quelle: Swisstransplant

ANZEIGE


www.frb.ch
Online!
Dentale Updates 24/7
fortbildung
ROSENBERG
MediaAccess AG

Auf den Punkt ...

Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmarktentwicklung war auch 2021 stark durch die COVID-19-Krise geprägt. Laut SECO resultierte im Jahresdurchschnitt 2021 eine Arbeitslosenquote von drei Prozent.

Swissmedic

Am 1. Januar 2002 trat das Schweizerische Heilmittelgesetz in Kraft und legte somit den Grundstein für Swissmedic, die unabhängige schweizerische Heilmittelbehörde in Bern. 

Klimawandel

Die Auswahl geeigneter Austragungsorte für Olympische Winterspiele wird durch den Klimawandel künftig stark eingeschränkt, so das Fazit eines internationalen Forschungsteams.

Sterblichkeit

In der Schweiz werden jährlich ca. 40'000 Neuerkrankungen mit Krebs diagnostiziert. Obwohl die Neuerkrankungen stetig zunehmen, ist das Sterberisiko stabil oder gar rückläufig.

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2022 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2021.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich ausserhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.